

Zuckertütenbaum von Ellenberg



Garten der Schule in der Heinrich-Berge-Straße

Foto Digitalarchiv Guxhagen

Lehrer Heinrich Blöcher

Eltern: Anna Schmoll, Emma Arend, Waltraud Heinemann, Anneliese Klobes, Erna Holle, Gertrud Rohde, Anneliese Kunz, Maria Meier, Elisabeth Ebert

Schulkinder: Erika Schmoll, Lieselotte Ebert, Bärbel Heinemann, Christel Klobes.,

Karl-Werner Kunz, Reinhard Holle, Inge Nägel, Hans Arend, Franz Meier, Horst Rohde

Im Hintergrund links: Schüler Gerhard Schmidt

In manchen Orten – wie hier in Ellenberg 1955 – hängt man zur Einschulung Zuckertüten an einen Baum. Wie der Brauch nach Ellenberg kam, ist nicht bekannt.

Legende

Der Zuckertütenbaum ist ein alter Brauch zur Einschulung, der auf einer Legende basiert. Die Vorstellung war, dass der Baum in der Schule steht und die Zuckertüten wie Früchte daran wachsen. Wenn die Zuckertüten „reif“ genug waren, war es für die Kinder Zeit, eingeschult zu werden.

Der Baum steht für Wachstum und Unterstützung – wie ein guter Freund, der immer da ist. Die Zuckertüten sind wie kleine Belohnungen für Mut und Einsatz beim Lernen. Wenn Kinder mutig etwas Neues lernen oder anderen helfen, dürfen sie eine Tüte vom Baum nehmen. So zeigt die Gemeinschaft, dass Lernen gemeinsam Spaß macht und jeder mithelfen kann. Wahrscheinlich entstand die Tradition, weil Bäume als gut und beschützend empfunden wurden und man gern etwas Schönes mit der Schule verbinden wollte. Heute erinnert sie uns daran, zusammen stark zu sein und Freude am Lernen zu haben.

Historischer Ursprung

Der Brauch, dem Schulanfänger eine Zuckertüte zu schenken, kam im 19. Jahrhundert in Thüringen (Jena 1817) und Sachsen (Dresden 1820, Leipzig 1836) auf. Spätestens Anfang des 20. Jahrhunderts hielt die Tradition Einzug im gesamten Land. Inzwischen gehört die bunte, gut gefüllte Zuckertüte seit Generationen ganz selbstverständlich zum Schulanfang, sodass von einem fest institutionalisierten Brauchtum gesprochen werden kann.

Der ehemalige Lehrer Hans-Günter Löwe aus Hamburg hat vor etwa 40 Jahren begonnen, alles rund um den Schultüten-Brauch zu sammeln und zu erforschen. Neben zahlreichen originalen Zuckertüten aus vielen Jahrzehnten besitzt er eine umfassende Sammlung an Einschulungsfotos und Glückwunschkarten zum Schulanfang. Viele dieser Bilder flossen 2014 in seine Publikation zur Geschichte der Schultüte ein: „Schulanfang: Ein Beitrag zur Geschichte der Schultüte“, erschienen in der Edition Freiberg.

Produktion

Die älteste Zuckertüten-Fabrik steht im Erzgebirge und produziert das beliebte Einschulungsgeschenk seit mehr als 130 Jahren. In Ehrenfriedersdorf wird bei der Firma Nestler, die 1894 gegründet wurde, die Zuckertüte bis heute liebevoll in Handarbeit gefertigt.

Jährlich werden in Deutschland von ca. 20–50 relevanten Herstellern etwa zwei Millionen Zuckertüten in verschiedenen Größen und Designs gefertigt.

Verbreitung

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts breitete sich die Schultüte in ganz Deutschland aus, wobei Händler zur Verbreitung beitrugen. Es sollte aber bis in die 1960er Jahre dauern, bis Schultüten in ganz Deutschland als fester Bestandteil des Einschulungsrituals galten.

Aus heutiger Sicht ist die Schultüte im Zusammenhang mit der Einschulung nicht mehr wegzudenken. Es bleibt jedoch spannend, wie sich dieser Brauch künftig verändern wird.

Quellen

- Moritz Heger: Zuckertütenbuch für alle Kinder, die zum ersten Mal in die Schule gehen (1853)
- MDR ZEITREISE vom 25.07.2017, 21:15 Uhr
- MDR: Die Zuckertüte vom 02.08.2024, 12:18 Uhr
- Volkskunde in Rheinland-Pfalz, 39. Jahrgang 2024, S. 59–66
- Hans-Günter Löwe (2014). Schulanfang. Ein Beitrag zur Geschichte der Schultüte. Dresden